

neuen Ausgabe durch G. Mey paßt; dann wurde über den einzelnen Seiten der Inhalt dieser angegeben, (Columnentitel), wodurch das Nachschlagen sehr erleichtert ist. Wir empfehlen hiermit nochmals auf das Beste allen Priestern ohne Unterschied, auch gebildeten Laien, die an der hl. Schrift näheres Interesse haben, dieses Werk namentlich zum Selbststudium: es ist besonders geeignet, die Zweifel, Einwürfe, welche gegen die Wahrheit der h. Schrift von Seite des Materialismus, einer übergelehrten Geschichtsforschung, Chronologie, Naturgeschichte, Astronomie u. s. w., namentlich gegen den mos. Schöpfungsbericht, die Fluth, B. Sprachverwirrung u. s. w. erhoben werden, auf das gründlichste zu widerlegen und ist eben in der 3. Aufl. namentlich die „Apologetische Erörterung“ über das Sechstagerwerk, Alter der Welt, des Menschengeschlechtes u. s. w. vielfach erweitert worden.

Linz.

Prof. Dr. Schmid.

Erbauungsreden zunächst für Studierende an höheren Bildungsanstalten, auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, mit besonderer Berücksichtigung der dogmatisch-apologetischen Aufgaben der Gegenwart von Fr. J. Mach, Weltpriester der Leitmeritzer Diözese und k. k. Professor der Religionslehre am Staats-Obergymnasium in Saaz. 1. Jahrg. Regensburg. Druck und Verlag von Manz 1878.

Nachstehende Zeilen wollen keine Kritik, sondern nur ein einfaches, anspruchloses Referat über obiges Werk sein. Bei der Durchlesung desselben sind mir oft und oft die Worte eingefallen, die einst ein Kanzelredner ausgesprochen: „Ich kenne keine schönere Tribüne als die Kanzel. Zu seinen Zeitgenossen von dem höchsten zu reden, was das Menschenherz bewegt, die Zeichen der Zeit zu deuten im Lichte der ewigen Wahrheit und alle anzuregen, daß sie fähig werden, ihr Leben und ihre Zeit als denkende Menschen aufzufassen und mit hellen Augen und offenen Herzen durch die Welt zu gehen, welche Tribüne kann herrlicher sein als die Kanzel.“

Wer von denen, die bei der heil. Weihe das Wort gehört: „sacerdotem oportet praedicare“ und die mit redlichem Streben dieser Pflicht nun nachkommen, möchte diesem Ausspruche nicht beistimmen? Fühlen wir doch so recht bei der Verwaltung dieses Amtes die Wahrheit des apostolischen Wortes: „Gottes Gehilfen sind wir.“ Dieses hochtragende Gefühl wird freilich sehr abgestimmt, wenn wir der Schwierigkeiten gedenken, die mit diesem überaus ehrwürdigen und hochwichtigen Amte verbunden sind.

Welch' eine Befähigung, welche Vorbereitung sind erforderlich für den Priester „ut potens sit exhortari in doctrina sana et eos, qui contradicunt, arguere?“ Tit. 1. 9. Außer dem übernatürlichen Faktor der Gnade und den moralischen Eigenschaften muß der Prediger fest stehen in der Wissenschaft von dem göttlichen und ewigen und darf kein Fremdling sein in den sogenannten Profanwissenschaften, wie z. B. in der Geschichte, Literatur, Naturlehre 2c. Solche Ausrüstung kostet viele Mühe, stete Arbeit. Lebhaft tönen mir noch aus der Zeit des Seminarlebens die damals oft vernommenen Worte nach: „Qui ascendit sine labore, descendet sine honore — sine fructu.“

Von diesem „labor“ im weitesten Sinne, von der erworbenen Tauglichkeit und Tüchtigkeit für das Predigamt legt der Verfasser im vorliegenden Werke schönes Zeugniß ab. Dasselbe ist zunächst bestimmt, wie schon der Titel zeigt, für Studierende an höhern Bildungsanstalten, dem Grundsatz folgend: „sermo opportunus optimus“ hat der Verfasser es sich sehr angelegen sein lassen, auf die Bedürfnisse und Verhältnisse seines Auditoriums und der studierenden Jugend überhaupt sorgfältigst Bedacht zu nehmen; und war emsig bemüht, wie er selbst in der Vorrede pag. VII. bemerkt, „den Lehrstoff des Schulunterrichtes

zu erweitern, näher zu begründen und entsprechend zu vertiefen, um diese Vorträge dadurch zu einem integrierenden Bestandtheile des Gymnasial-Unterrichtes überhaupt zu gestalten.“

Soll die heranwachsende Jugend eine wahrhaft christliche und sittliche werden, soll die wissenschaftliche Bildung derselben eine freudige Segensquelle sein, so muß vor allem ein kräftiger, mächtiger Glaubensgrund gelegt werden, der jeden Angriff aushält und von dessen erhabener Stätte aus alle irdischen Verhältnisse im rechten Lichte erfaßt und beurtheilt werden können.

Die Thematik, die der Verfasser zu seinen Vorträgen gewählt, sind daher vorwiegend dogmatischer Natur, die Weise ihrer Behandlung ist vorzugsweise die apologetische gegenüber dem Unglauben und den Einwürfen einer falschen, destructiven Wissenschaft. Im vorliegenden Bande, dem nach dem Vorworte noch 3 andere Bände folgen werden, finden namentlich folgende dogmatisch-apologetische Materien eingehende Behandlung: Wesen und Werth der Religion; Offenbarung — deren Möglichkeit, Nothwendigkeit, Wirklichkeit; Beweise für deren Wahrheit; innere und äussere Kriterien; Wunder — deren Möglichkeit, Beweiskraft und Beweisbarkeit in steter Rücksicht auf gemachte Einwendungen; Schöpfung, Hexaëmeron, Einheit, Urzustand und Alter des Menschengeschlechtes; Sintfluth, Kirche und Bildung. Da der II. Band die Christologie und die Apologie der Kirche, der III. die christliche Anthropologie und der IV. die Beweise für das Dasein Gottes, die Prüfung und kritische Beleuchtung des Atonismus und Pantheismus zc. behandeln, so erhalten wir eine vollständige Apologie der fundamentalen Wahrheiten des Christenthumes.

Die übrigen Exhorten des ersten Jahrganges behandeln theils moralische, theils liturgische oder kirchenhistorische Stoffe, die aber immer durchdrungen und getragen sind vom Dogma, dem Grundpfeiler der Sittlichkeit. — Bloße Moralpredigten hat man treffend mit schön gepuzten Schiffen verglichen, die ohne Ladung vom Stapel laufen. (Schleiniger, Bildung des jungen Predigers pag. 198.) Die Studierenden sind zum 3maligen Empfange der heil. Sacramente der Buße und des Altars verpflichtet. 3 Beicht- und Communionexhorten bringt uns deshalb das Buch, die den Werth desselben nur erhöhen.

Die Vorträge, in denen der Verfasser seine reiche Kenntniß der hl. Schrift, der Väter und der Concilien sowie seine umfassende Bildung und seine große Begeisterung für das Amt, Lehrer und Seelsorger der studierenden Jugend zu sein, bekundet, können Allen, die das Predigtamt zu verwaltten haben, als sehr lehrreich und anregend empfohlen werden. Niemand wird sie ohne großen Nutzen lesen. Möge demnach das Werk solche Aufnahme finden, daß die in Aussicht gestellten 3 weiteren Bände baldigst erscheinen können. Ich schliese das Referat, indem ich den Ausspruch eines heil. Bischofes auf den Verfasser anwende: „Ubi charitas, ibi labor; ubi labor, ibi fructus.“

Von einem Gymnasialprofessor der Religionslehre.

Kurzegefaßte Sittenreden auf alle Sonntage, beweglichen Feste und etliche Werkstage des Kirchenjahres von Franz Carl Kienle. Neu herausgegeben von Johann Ev. Göser, Pfarrer und Decan zu Sonthelm, Diocese Rottenburg. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. 1878.

Wer die Seligkeit des Himmels erlangen will, muß nothwendig gute Werke ausüben. Der Heiland versuchte einen Feigenbaum, welcher nur Blätter und keine Früchte hervorbrachte. „Was nützt es, meine Brüder, fragt der hl. Apostel Jacobus 2, 14, wenn Jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn selig machen?“ Die Apostel glaubten, wenigstens nach der Himmelfahrt Christi, alle. Aber sie mußten